

# «Gift für das Kundengeschäft»

Der Milliardenbetrug kommt für die UBS zu einem schlechten Zeitpunkt, sagt **Manuel Ammann**. Ihr Ruf dürfte darunter leiden. Laut dem Bankenexperten ist nicht auszuschliessen, dass interne Kontrollmechanismen versagt haben.

*Herr Ammann, ein Milliardenbetrug bei der UBS. Ihr Urteil?*

**Manuel Ammann:** Es ist ein derber Rückschlag für die UBS in ihren Bemühungen, die Misere vergessen zu machen, in der sie vor drei Jahren steckte.

*Ein Händler in London soll mit krimineller Absicht die Verluste verursacht haben. Das erinnert an den Fall Kerviel. Wie kann so etwas heute noch passieren?*

**Ammann:** Das Handelsgeschäft ist immer risikoreich. Innerhalb kurzer Zeit können teure Fehler geschehen. Im aktuellen Fall handelt es sich wohl um eine betrügerische Aktivität. Einiges deutet darauf hin, dass gewisse Kontrollmechanismen versagt haben. Aber abschliessend kann das erst beurteilt werden, wenn alle Fakten auf dem Tisch liegen.

*Dann haben also alle Vorstösse, die Banken sicherer zu machen, nichts genützt?*

**Ammann:** Die Banken haben ihre internen Kontrollen verfeinert

und sie sind sicherlich besser als noch vor einigen Jahren. Aber absolute Sicherheit gibt es nicht.

*Dennoch fällt der Gedanke schwer, dass eine Einzelperson einen so hohen Schaden verursachen kann.*

**Ammann:** Leider ist es möglich, das haben wir schon in der Vergangenheit gesehen. Es gibt immer wieder Lücken, die eine Person mit genügend krimineller Energie ausnützen kann.

*Könnten auch hier Anreizsysteme respektive Boni eine Rolle spielen*

*haben?*

**Ammann:** Möglich. Die Händler stehen unter Druck, Gewinne zu erzielen. Die aktuelle Marktsituation macht es ihnen nicht einfach. Wer keinen Erfolg bringt, erhält weniger Lohn oder verliert gar die Stelle. Unter diesem Druck besteht die Gefahr, dass ein Händler versucht, seine Verluste mit anderen Positionen wettzumachen. Er gerät in einen Strudel, und bis es entdeckt wird, können sich enorme Verluste angehäuft haben.

*Wie gravierend schätzen Sie die Schadenssumme von zwei Milliarden Dollar ein?*

**Ammann:** Es ist einer der höchsten Betrugsschäden bisher. Für die Existenz der Bank ist der Schaden aber nicht bedrohlich. Viel grösser als der finanzielle Schaden ist der Reputationsschaden. Der Vorfall könnte den Eindruck erwecken, dass die Bank gewisse Risiken nicht im Griff hat. Ob berechtigt oder nicht, ein solcher Eindruck ist Gift für das Kundengeschäft.

*Die Stimmen, welche die Abspaltung vom riskanten Investmentbanking vom restlichen Geschäft fordern, werden wieder lauter.*

**Ammann:** Der Vorfall wird die Diskussion anheizen. Eine Bank muss sich fragen, welche die beste Struktur für sie ist, ob sie gewisse Risikogeschäfte oder Aktivitäten in riskanten geographischen Regionen vom restlichen Geschäft trennen soll.

*Ihre Meinung dazu?*

**Ammann:** Eine Einheitsbank schafft Synergien, das ist positiv. Das Risiko ist der grosse Nachteil,

weil das risikoreiche Investmentbanking die anderen Teilbeeinträchtigen kann. Rein aus der Risikosicht betrachtet wäre deshalb ein Trennbankensystem sinnvoller. Im Krisenfall würde eine kleinere, spezialisierte Bank anstatt einer grossen integrierten Bank bankrott gehen.

*Das Investmentbanking ist bereits das Sorgenkind der UBS. Braucht die UBS nun eine komplett neue Strategie?*

**Ammann:** Investmentbanking ist risikoreich und zyklisch. Es kann aber grundsätzlich ein sehr profitables Geschäft sein. Trotzdem muss sich die UBS die Frage stellen, ob sie mit diesem Geschäft nachhaltig Aktionärswert erzeugen kann. Der Tatbeweis dafür steht noch aus.

*Inwiefern ist mit personellen Konsequenzen zu rechnen?*

**Ammann:** Für ein Urteil ist zu früh. Für die Bank ist es wichtig, dass der Sachverhalt bald geklärt ist. Erst dann können Konsequenzen gezogen und die Reputation wieder aufgebaut werden.

*Welche Lehren kann die UBS, die Branche aus diesem Vorfall ziehen?*

**Ammann:** Es ist möglich, dass es keine Lehren zu ziehen gibt, die man nicht schon früher hätte ziehen sollen.

*Interview: Sabrina Dünninger*

Datum: 16.09.2011

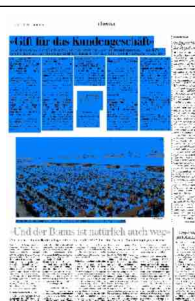
ST. GALLER

# TAGBLATT

Ausgabe St. Gallen+Gossau

St. Galler Tagblatt AG  
9001 St. Gallen  
071/272 77 11  
www.tagblatt.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 29'504  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 377.9  
Abo-Nr.: 377009  
Seite: 3  
Fläche: 59'796 mm<sup>2</sup>

## PERSON



**Manuel Amman**

ist ordentlicher Professor für Finance an der Universität St. Gallen und Direktor des Schweizerischen Instituts für Banken und Finanzen. (du)



**Erneut wird die Investment Bank** der UBS – hier der US-Ableger in Stamford, Connecticut – von einem Skandal erschüttert.